

Mit jugendlicher Begeisterung

BRIG-GLIS | In der Kollegiumskirche Brig gaben am vergangenen Sonntagabend die Schülerinnen und Schüler des Schwerpunktfaches Musik zusammen mit dem Kammerorchester Concertino ein Konzert mit besinnlicher und anforderungsreicher, maria-nisch geprägter Kirchenmusik.

Das zahlreiche, die Kirche voll besetzende Publikum konnte erleben, wie die Studierenden des Schwerpunktfaches Musik des Kollegiums mit Begeisterung und Können wahre und vielseitige Schätze gehobener Kirchenmusik vorstellten. Die Musikpflege am Kollegium befindet sich, wie man mit Freude feststellte, auf einem erstaunlichen Niveau. Sicher ist dies möglich geworden, weil es an diesem unserem Gymnasium junge Studierende gibt, die die Musik als Maturafach wählen und alles zur Erreichung dieses Zieles tun. Der Erfolg der verschiedenen, im Konzert auftretenden Ensembles, des Chors und des Orchesters Concertino sind aber auch unverkennbar das Verdienst der heute wirkenden, sehr kompetenten Musikpädagogen Paul Locher, Anne-Ruth Margelist, Stefan Ruppen und Adrian Zenhäusern. Sie leisten einen grossen Dienst an unserer akademischen Jugend. Bemerkenswert ist ausserdem, dass viele Orchestermitglieder ebenfalls Kollegiums-Absolventen mit Schwerpunktfach Musik waren und jetzt als Fachmusiker im Kammerorchester Concertino bestimmend dabei sind.

Von Gregorianik bis Wawer

Das Konzert wurde mit ehrwürdigen, wohl fast tausend-jährigen Choralwerken, dem Hymnus «Ave maris stella» (Meersterne wir dich grüssen) für Männerchor (Leitung A.



Sie erhielten grosses Lob. Chor, Orchester Concertino, Solisten und Musikpädagogen des Schwerpunktfaches Musik am Kollegium Spiritus Sanctus Brig; vorne von links die Musikpädagogen Paul Locher, Anne-Ruth Margelist, Adrian Zenhäusern und Stefan Ruppen.

FOTO WB

Zenhäusern) und auf der Empore mit Hildegard von Bingens Antifon «De sancta Maria» (Über die hl. Maria) für Frauenchor (Leitung A.-R. Margelist) eröffnet. Es war berührend, zu hören, wie die jugendlichen Sänger und Sängerinnen diesen ureigensten, heute oft vernachlässigten, gregorianischen Kirchengesang kunstreich, schön steigend und fliegend a cappella vortrugen. Mit Purcells von Herrn Ruppen dirigiertem «Magnificat», in dem mehrere Solistinnen mit dem Chor dialogisierten, betrat man den Bereich des englischen Barocks. Erstmals hörte man nun die frischen, reinen Stimmen des Gemischten Chors und der von Cello und Orgel continuogestützten Solistinnen. Alle erwiesen sich als sehr gut geprobt. Es ergab sich auch ein schöner ausgewogener Gesamtklang sowohl in Frauen- als auch in Männerstimmen. In neuere Gefilde rückte das Konzert dann mit Britten's «Marienhymnus» und Wawers «Nunc dimittis» (Nun entlässt du –

beide unter der Leitung von A. Zenhäusern – sowie mit dem «Magnificat» nach Arvo Pärt (Leitung Frau Margelist). In Britten's Werk hörten wir ein vorzügliches Solisten-Quartett von der Kanzel herab. Chor und die junge Sopranistin Marie-Therese von Streng führten andererseits in guter Zusammenarbeit in die von engen Intervallen geprägte meditative Welt Pärt's ein. Ganz allgemein beeindruckte der gepflegte A-cappella-Gesang sehr.

Händel, Boyce und Vivaldi

Das von Paul Locher gegründete und dirigierte, nun 25-jährige Orchester Concertino stellte sich in dieser Aufführung dann mit festlicher Musik aus Händel's Oratorium «Salomon» vor. Es trat unter Konzertmeisterin Patrizia Kuonen auf und musizierte unter dem Stabe von Paul Locher tonschön, konzentriert, reich differenziert und intensiv; dies auch in der dreisätzigen Sinfonie F-Dur von William Boyce und dann beson-

ders im Hauptstück des Abends, dem «Gloria» von Antonio Vivaldi für Chor, Solostimmen und Orchester. Vivaldi hat die zwölf Teile dieses Werkes mit barockem Impetus sehr verschieden gestaltet. Wieder waren es choreigene Solistinnen, die als Ensembles etwa im «Agnus Dei» (Lamm Gottes) und im «Laudamus te» (Wir loben dich) in Erscheinung traten. Im «Domine Deus» konnte man erneut die erwähnte Sopranistin Marie-Therese von Streng hören, die die zahlreichen Dialoge mit der ausgezeichneten Oboistin Sophie Agten mit reiner, gut timbrierter Stimme sang. Auch der Chor zeigte insgesamt eine ausgereifte Leistung, gute Diktion, Intonationssicherheit und Präzision auch in den nicht wenigen fugierten strengen Abschnitten. So erreichte das leuchtende Werk – wie das gesamte Konzert – eine ausdrucksstarke, einheitliche Aussage: Die Studierenden des Schwerpunktfaches Musik sind sehr gut unterwegs und haben Zukunft!

ag.